

Schweighouse-sur-Moder

ABCM-Schule: Eine schwere Geburt vor 30 Jahren

Die ABCM-Schule feiert ihr 30-jähriges Bestehen. Ein Rückblick auf die umstrittene, komplexe Entstehungsgeschichte dieser Vereinsschule, in der Kinder in deutscher und elsässischer Sprache unterrichtet werden.

«Der ABCM-Schule in Schweighouse-sur-Moder sind von Anfang an von allen Seiten Steine in den Weg gelegt worden», erinnert sich Fabien Schertz, ein Mitbegründer der im September 1994 aus der Taufe gehobenen zweisprachigen Schule. Die Schule, die zum ABCM-Netz der «Vereinigung für die Zweisprachigkeit im Unterricht ab der Vorschule» gehört, begeht nun ihr 30-jähriges Bestehen.

Elsässisch mit schlechtem Image

«Ich habe die Dinge in den Gang gebracht, als ich sah, dass die Schulbehörden vom Unterricht in Elsässisch nichts wissen wollten», erzählt Schertz, ehemaliger Vizepräsident des Elternkollektivs für zweisprachige Kultur. Die Gründung einer Schule, in der die Kinder Deutsch, Elsässisch und Französisch hören, war wirklich eine schwere Geburt.

Die Idee dazu hatten ein Dutzend Eltern im Dorf, darunter der ehemalige Vorsitzende Michel Jotz. «Mein Sohn, der nur Elsässisch sprach, verließ eine Schule



Von links nach rechts: Lehrerin Suzanne Heitz ist seit der Eröffnung der Schule dabei, Corine Jotz und Fabien Schertz gehören zu den Gründungsmitgliedern, und Fabienne Stern ist die gegenwärtige Vorsitzende des Elternkollektivs. Foto Amélie Rigo

des öffentlichen Schulsystems voller Komplexe, weil man ihn damit hänselte, dass Elsässisch eine Bauernsprache sei», fährt Fabien Schertz fort.

Als er von den ersten 1991 in Saverne, Lutterbach und

Ingersheim gegründeten ABCM-Schulen erfuhr, setzte sich die Elterngruppe für die Eröffnung einer solchen Einrichtung in Schweighouse-sur-Moder ein. «Ein kompliziertes Anliegen, denn im Prinzip geschieht so etwas

auf Antrag der Mairie. Leider war diese damals strikt gegen die Gründung. Ziemlich viele Leute wollten vom Dialekt schlichtweg nichts mehr hören.»

In einer ehemaligen Brauerei

Doch schließlich billigte die Region das Projekt. Das Elternkollektiv ging von Haus zu Haus, von Geschäft zu Geschäft, um Geld zu sammeln. Die an der Route d'Ohlungen in einer ehemaligen Brauerei untergebrachte Schule musste Stück für Stück aufgebaut werden.

«Es war die Muller-Brauerei. Ich hatte dort gearbeitet und ein herzliches Verhältnis zu meinem Arbeitgeber. Er überließ uns das Gebäude zum Freundschaftspreis. Es

musste allerdings erst zu einer Schule umgestaltet werden», unterstreicht Fabien Schertz.

Die Mitglieder des Elternkollektivs, zunächst Mieter des Gebäudes, dann Eigentümer, führten alle Arbeiten in ihrer Freizeit durch. Nach eineinhalb Jahren konnte die Schule trotz aller Kritik einen Klassenraum eröffnen.

«Man hat den Leuten bis zum Erbrechen erzählt, dass sie mit dem Französischen besser, schöner und intelligenter sein würden... Unsere Schule wurde die 'Schule der Boches' genannt», versichert der Mitbegründer der ABCM-Schule.

Vollständiges Eintauchen in die Sprache

Heute zählt die Schule 122 Kinder, an ihren Anfängen waren es nur 20 Schüler. Während vorher der Unterricht in der Vorschule auch in Französisch abgehalten wurde, tauchen die ganz Kleinen seit Schulanfang 2023 voll in die deutsche und die elsässische Sprache ein, bevor sie im CP ausschließlich Deutsch hören. Ab der CP1-Klasse wird das Französische in den Lehrplan aufgenommen.

«Es gibt Eltern, die keine Fremdsprachen gelernt haben und die deshalb wollen, dass ihre Kinder zweisprachig aufwachsen und Elsässisch lernen», sagt die gegenwärtige Präsidentin des Elternkollektivs, Fabienne Stern.

Die Schule, die heute mehrere Klassensäle zählt, die von den Eltern regelmäßig instand gehalten werden, floriert. «Wir sind sehr glücklich, dass die Schule weiter existiert. Zweisprachige Klassen gibt es jetzt auch im öffentlichen Schulsystem, auch wenn der Unterricht dort mit dem des ABCM-Systems der Schule in Schweighouse-sur-Moder nicht zu vergleichen ist», wie Fabienne Stern unterstreicht.

● Amélie Rigo / Übers. Jürgen Thöne

Les difficultés de l'école ABCM il y a 30 ans

L'école ABCM de Schweighouse-sur-Moder (Association pour le Bilinguisme en Classe dès la Maternelle), vient de célébrer ses 30 ans. Pour faire émerger cette école où les enfants entendent de l'allemand, de l'alsacien et du français, il a fallu faire des pieds et des mains.

L'idée est née d'une douzaine de parents du village.

«Mon gamin ne parlait qu'alsacien, il a été mis dans une

école publique et il en est sorti complexé parce qu'on lui disait que l'alsacien, c'était bon pour les paysans. Il y avait un fort courant pour tirer un trait sur l'alsacien», affirme Fabien Schertz, cofondateur de l'école.

Soutenue par la Région, l'école s'installe dans une ancienne brasserie, les parents font des travaux. Si l'école compte aujourd'hui

122 enfants, elle n'a fait ses débuts qu'avec une vingtaine d'écoliers. Quand, auparavant, les heures en classe de maternelle comprenaient également le français, depuis la rentrée 2023 les plus petits sont en totale immersion avec uniquement de l'allemand et de l'alsacien en maternelle, avant une année en allemand au CP, puis l'intégration du français à partir du CE1.